

# Für die Currywurst bleibt kaum Zeit...

Qualifizierungstag Kinderfußball: Über 300 Kindertrainer aus dem Kreis Aachen am Tivoli.

VON JOHANNES MOHREN

**Aachen.** Zum Mittagessen bleibt Claus Adelman kaum Zeit. Nicht viel mehr als ein halbes Brötchen und ein Drittel Currywurst habe er gegessen, berichtet er. Und das, obwohl gegen 12 Uhr der gesamte Eventbereich des Tivoli duftet – und es sich viele der 300 Kindertrainer mit der beliebten Stadionmahlzeit auf den sonnigen VIP-Plätzen mit Blick ins Stadion bequem machen. Doch für solche Annehmlichkeiten hat Adelman keine Ruhe. Er ist ein gefragter Mann, auch in der Pause. Kein Wunder: Denn Adelman gehört neben DFB-Basistrainer Paul Schomann („Der Trainer“), Werner Mickler (Sporthochschule Köln/„Das Kind“) und Babett Lobinger (ebenfalls DSHS/„Die Eltern/Fans“) zu den Referenten beim ersten Qualifizierungstag Kinderfußball des Jugendausschusses im Fußballkreis Aachen – sein Fachgebiet: „Der Verein“ (wir berichteten in einer Serie in der vergangenen Woche).

## Viel Gesprächsbedarf

„Ich hätte mit mehr Gegenwind und deutlich mehr Schläfern gerechnet“, sagt Adelman am frühen Nachmittag. Gerade ist die Praxiseinheit „kindgerechtes Training“ mit den F- und E-Jugend-Kickern des VfL Vichttal und Teamern des DFB-Mobils auf dem



Demonstrationstraining am Tivoli: Der Nachwuchs des VfL Vichttal am Ball vor großer Trainer-Kulisse.  
Foto: Wolfgang Birkenstock

Kunstrasen „Hafnarfjördur“ auf dem Parkhaus-Deck zu Ende gegangen. Die Show-Übung bildet den Schlussakt der Großveranstaltung. Adelman klingt bei seinem Referenten-Fazit zufrieden, trotz und sogar wegen der halb verpassten Mahlzeit. „Es gab einfach viel Gesprächsbedarf. Und viele interessierte Trainer, für die es mehr war als eine lästige Pflichtveranstaltung, zu der man kommt, um kein Ordnungsgeld zu kassieren“, betont der FVM-Experte. Neben ihm stehen die Organisatoren – und auch sie strahlen. „300 Kindertrainer auf einem Fleck, das hat es so

noch nicht gegeben“, schwärmt Thorsten Meier, Kreisjugendwart. „Wir wollten den Kinderfußball mit diesem Event ganz bewusst aus seinem traurigen Schattendasein herausholen, das ist uns gelungen“, unterstreicht Ralf Klohr, der Initiator der Fairplay-Liga.

Von Flensburg bis Füssen laufen inzwischen Pilotprojekte nach seinem „Fair-Play“-Modell, oft ist es bereits schon mehr. In Aachen lief der erste Test 2007 an – inzwischen wird im ganzen Kreis bis zur E-Jugend nach den Regeln gekickt. Und auch, wenn das Modell beim Qualifizierungstag Kinderfußball

nicht Hauptthema ist, so wird es doch immer wieder angesprochen. „Die Fairplay-Liga ist kein Feind der Eltern oder Trainer, sondern ein Freund der Kinder“, betont Klohr und versteht, warum manch einer Zeit brauchte und immer noch braucht, um mit dem Projekt endgültig warm zu werden: „Es ist natürlich verbunden mit Unsicherheiten und Unbekanntem. Es verändert die Rahmenbedingungen – neben dem Platz“, sagt er. Der Qualifizierungstag nimmt sich Zeit für Erklärungen. „Wir wollen versuchen, alle mit ins Boot zu holen“, hebt Klohr hervor, „um Verständnis werben“. „Dafür müssen wir die Welt öfter mal aus Kinder-Augen sehen“, betont die Sportpsychologin Babett Lobinger.

## „Einfach Wahnsinn“

Bei einer großen Mehrzahl der 300 Vereinsvertreter kommt die Veranstaltung richtig gut an. „Das war einfach klasse. Da kann jeder von uns für seine Aufgabe mit den Kindern etwas mitnehmen. Außerdem hatte man die Möglichkeit, die Kollegen mal besser kennenzulernen. Das waren vorher oft nur Telefonnummern in irgendeinem Register“, unterstreicht Lichtenbuschs Jugendleiter Jan Buchsteiner und fügt in einem Nachsatz hinzu: „Der äußere Rahmen hier im Fußballstadion – für mich einfach Wahnsinn.“